

Aufwärts Aachen 1920 Schachgruppe St. Josef 1953

8. Spieltag 2011/2012 - 18.03.12

Heim

SG Bochum 31

SG Köln Porz

Tempo Göttingen

DJK Aufwärts Aachen

Wiesbadener SV

Gast

SF Hofheim

Klub Kölner SF

Bochum SV 02

SF Schöneck

Godesberger SK

Schiedsrichter: Ingrid Voigt

[Ergebnisdienst](#)

[Partien 8. Runde](#)

[Bericht zum Spieltag](#)

„In der achten Runde ging es gegen den Tabellenachten Schöneck. Auf dem Papier eine klare Sache, aber der Abstiegs Kandidaten hatte gerade den Aufstiegsaspiranten Wiesbaden geschlagen, sollte also nicht unterschätzt werden. Wir stellten entsprechend auf, was sich bezahlt machte. Schöneck allerdings kam nicht mit der Stammkraft, wie in drei Runden zuvor, die Nr. 5 fehlte – was die Vorbereitung in der unteren Hälfte etwas durcheinander brachte. An Brett 8 wählte Dirks Gegner die „beschleunigte Drachenvariante“, aber irgendwie hatte es ein Missverständnis gegeben: Dirk spielte rasend schnell und hatte dank Inkrement nach zehn oder zwölf Zügen mehr Zeit als zu Partiebeginn, während sein Gegner seinem Alter und seiner gesetzten Statur entsprechend sehr entschleunigt spielte. Nach ca. 30 Zügen hatte Dirk nur leichten positionellen Vorteil, aber rund eine Stunde mehr auf der Uhr; das konnte kaum gut gehen und ging auch nicht gut: 1-0 für uns vor der Zeitkontrolle. Ähnlich schnell wurde die Eröffnung an Brett 1 absolviert, aber da von beiden Seiten: Robert (Zelcic) wählte mit Schwarz den Nimzo-Indler und nach fünf Minuten waren 15 Züge ausgeführt. Offenbar spielte der Weißspieler das System öfters, aber ich habe keine Ahnung warum, denn Schwarz hatte einen Mehrbauern durch bxc4 und das Läuferpaar. An der richtigen Stelle gab er mit c3 den Bauern zurück und setzte dann mit c4 fort, was dem schwarzfeldrigen Läufer (der keinen Widerpart hatte) erlaubte, stark nach b6 mit Blickrichtung nach g1 zu kommen. Im weiteren Verlauf (ich habe nicht gesehen wie) gewann Schwarz die Dame gegen Turm und Läufer, und als sich der Turm nach b7 gewagt hatte, war Lb6 noch mal stark, der Turm entkam aus dem Gefängnis nicht mehr. Etwas früher oder etwas später war die Partie von Wladimir beendet; er hatte sich auf den falschen Gegner vorbereitet und daher etwas verhalten aufgebaut. Das Gleichgewicht war nie ernsthaft gestört, Remis die logische Folge 2,5:0,5. Wesentlich spektakulärer verlief Christians Partie: Er griff mit Lf4 die schwarze Dame an (Skandinavisch mit Dd6), die nach b4 auswich. Kurz darauf kam das kreative Lc7, um der Lady den Weg nach b6 zu verlegen. (Wieviel Partien mag es geben, in denen Weiß nach ca. 13 Zügen mit einem L auf c7 steht, ohne dort was geschlagen zu haben?) Jedenfalls kehrte „La Dame Noir“ nach e7 zurück, stand dort aber dem Lf8 im Weg. Logische Folge war auf beiden Seite die 0-0-0. Irgendwie (als Spieler bekommt nicht alles von allen Partien mit, wenn man über die volle Distanz geht) hatte er dann eine Figur für Bc6 und Ba7 geopfert, während Schwarz immer noch unterentwickelt war; der freche Lc7 hatte sich nach h2 zurückgezogen und schaute von dort in die Stellung ein. (Kurze Regelkunde: Bei der langen Rochade darf das Feld b1 bzw. b8 von einer gegnerischen Figur kontrolliert sein. Es gab schon GM, die sich dort als nicht sattelfest erwiesen haben.) Als ich das nächste Mal drauf schaute, war die Materialkonstellation 2T und 7B gegen T,L,S und 4B Das ist schon materiell erfreulich, aber vor allem waren 4 weiße Bauern frei und verbunden auf a- bis d-Linie und walzten Richtung Umwandlung. Das fünfte Tor für Christian bei drei Gegentoren sichern ihm jetzt schon das rote Trikot für den kämpferischsten Spieler, was nebenbei und nach einem Start mit 2/5 auch etwas unerwartet IM-Norm-Kurs bedeutet. Ein Gegentor quittieren musste Oscar: Seinem Gegner gelang es, im Sizilianer mit e5, exd6 und f5 das Zentrum zu öffnen, während der schwarze König noch unrochiert in der Mitte stand. Die auf e5 blockierende Figur hielt eine Zeit, aber die kurze Rochade ging nie – die Verlegenheitslösung lange Rochade kostete

den Bf7, wonach die Partie nicht zu halten war. (Sowas kann nun mal passieren, wenn man mit Schwarz Sizilianisch spielt.) Ganz anderes Bild an Brett 2: Artur (Jakubiec) hatte Holländisch im Anzug aufs Brett gebracht. Von dieser Manöverpartie habe ich nicht viel gesehen, jedenfalls hatte Weiß irgendwann 2 Figuren für Turm und 2 Bauern. Materiell eigentlich kein Vorteil, aber der Turm wurde nie aktiv und nach und nach pflückte Weiß Bauern ab, bis am Ende 2 Springer und 3 Bauern gegen Turm und 2 Bauern auf dem Brett waren. Da es keine Gelegenheit gab, die weißen Bauern abzutragen auch hier Punkt für uns zum 4,5:1,5. Ich selber hatte mich auf einen anderen Spieler konzentriert, aber auch ein paar Partien meines Gegners gesehen, doch er wich schon im vierten Zug von seiner bisherigen Spielweise ab. Um Ungleichgewicht zu erzeugen, zog ich nach 6.Lb5+ Kf8 statt des ausgleichenden Ld7, gefolgt von einer künstlichen Rochade – zu meinem Erstaunen fand ich auch dafür noch Vorbilder in der Datenbank. Meine Stellung verbesserte sich von leicht schlechter zu leicht besser, aber dann nahm ich etwas zu leicht: Das geradlinige Erobern seines schwachen Bauern zusammen mit einem missglückten Turmmanöver traten die d-Linie an ihn ab. Mit dem skurrilen und von mir übersehen Sa8 kam er zum Schach auf der siebten Reihe und der Rückeroberung des Bauern, danach hatte ich ein schlechtes Endspiel. Zum Glück setzte er im 30-Sek-pro-Zug-Modus nicht genau fort und musste ins Remis einwilligen. Die längste Partie des Tages spielte Matthias: Mit L-Paar und halboffener b-Linie drückte er unentwegt, um in einem wohl gewonnenen Turmendspiel bei gleicher Bauernzahl, aber mit aktiven Figuren zu landen. Als ich fuhr, stand gerade der Sechsteiner Kf3,Tb5,Ba5 gegen Kc1,Te6,Bc2 (glaube ich jedenfalls) auf dem Brett, der laut tablebase gewonnen ist. Weiß wählte die hartnäckigste Verteidigung Tb6, wonach der Übergang in ein Endspiel Dame gegen Turm und Bauer durch Kd2 folgte. Hier so genau zu spielen, dass man gewinnt, ist mit der Bedenkzeit aber haarsträubend schwer, und es wurde nur Remis. Insgesamt ein klares und nie gefährdetes 5,5:2,5 (wobei wir vorne 3,5:0,5 holten und hinten 2:2 – wir hätten es eher umgekehrt erwartet), mit dem wir weiterhin auf dem Bronzemedailienrang hinter den überlegenen Porzern (der KKS wurde 8:0 geschlachtet) und Wiesbaden stehen. In der Schlussrunde geht es nach Godesberg, die nach schlechten Saisonverlauf noch absteigen könnten, von daher ist offen, mit welcher Aufstellung die ins Rennen gehen werden.“